

GEHÖRLOSE / Vorbereitung auf Freizeiten

Jugendleiter treffen sich in Ulm

Gehörlose junge Erwachsene mit einem Cochlea Implantat, einer Innenohrprothese, treffen sich am Wochenende, 14. und 15. April, in Ulm, um sich auf Jugendfreizeiten für hörgeschädigte Jugendliche vorzubereiten. Die elf Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet lernen, was alles organisiert werden muss, um Jugendgruppen zu leiten. Das Semi-

nar wird von Theater- und Sozialpädagoge Michael Schradi und von Tanja Ringhut aus Illertissen geleitet. Sie ist Sozialpädagogin und die Geschäftsführerin der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft. Der Verband vertritt die Interessen der Cochlea Implantat-Träger. Das Treffen wird über den Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert.

Südwestpresse, 14. April 2007

JUGENDARBEIT / Freizeit mit Hörgeschädigten

Wer taub ist, kann trotzdem hören

Taub und trotzdem hören, das ist dank einer Innenohrprothese möglich. In Ulm bereiteten sich Jugendleiter auf Freizeiten mit hörgeschädigten Jugendlichen vor.

PETRA FORBERGER

„Sind alle online?“ Mit dieser Frage startet Tanja Ringhut, Geschäftsführerin der Deutschen Cochlea Implant Gesellschaft, die nachmittägliche Runde des Jugendleitertreffens in Ulm. Zwei Tage lang bereiten sich zehn Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet auf Jugendfreizeiten für hörgeschädigte Jugendliche vor. Das Besondere: Die ehrenamtlich tätigen Jugendleiter sind selbst hörgeschädigt und tragen ein Cochlea Implantat (CI).

Dabei handelt es sich um eine Innenohrprothese, die Schall in elektrische Impulse umwandelt. Das ist auch der wesentliche Unterschied zum Hörgerät, das lediglich den Schall verstärkt. Das CI besteht aus einem Implantat, das hinter dem Ohr unter die Haut eingesetzt wird, und einem äußerlich getragenen Sprachprozessor mit einer Sendespule, die empfangene Signale per Radiowellen zum Implantat sendet. Dort werden diese entschlüsselt und als elektrische Impulse in die Hörschnecke (lateinisch: Cochlea)

weitergeleitet. Das CI ermöglicht es so, das Gehörlose wieder hören.

In Deutschland kommen jährlich etwa 1000 Kinder hörgeschädigt zur Welt, 5000 Erwachsene werden pro Jahr taub. Seit 1984 werden in Deutschland CIs implantiert, bisher rund 10 000. „Die CI-Technik wird noch zu wenig wahrgenommen“, sagt Tanja Ringhut. Seit fünf Jahren setzt der Bundesverband, der heuer 20-jähriges Bestehen feiert, deshalb verstärkt auf Jugendarbeit. Seit 2005 gibt es entsprechende Jugendleiterschulungen, so wie jetzt in Ulm. „Persönlich betroffene Jugendleiter können sich viel besser in die Erfahrungswelt der Teilnehmer hineinversetzen“, verdeutlicht die Geschäftsführerin einen Aspekt der Verbandsjugendarbeit. Dazu kommt, dass sie sich mit der CI-Technik auskennen. „Das ist natürlich ständig Thema bei unseren Freizeiten“, so Ringhut.

Die Jugendfreizeiten finden im gesamten Bundesgebiet statt. Eine davon wird dieses Jahr an den Bodensee führen. Von der Jugendherberge Lindau aus erkunden 20 Jugendliche plus vier Betreuer per Fahrrad die Umgebung. „Im Mittelpunkt steht das Gleichgewichts- und Kommunikationstraining“, zeigt Tanja Ringhut den Unterschied zu einer normalen Jugendfreizeit auf. Aber natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz. Denn hier wie dort gilt: „Die Ideen kommen aus den eigenen Reihen.“

Südwestpresse, 16. April 2007